

Week of the Referee 14. – 22. Oktober 2023

Podiumsdiskussion vom 16. Oktober 2023

Soho Kosmos, Wiedlisbach

Die Schiedsrichterkommission des Solothurner Fussballverbandes hat zur Podiumsdiskussion anlässlich der Week of the Referee illustre Gäste eingeladen.

Zum einen sind dies aus dem Fussball Sascha Amhof, Ressortleiter Schiedsrichter beim Schweizerischen Fussballverband (SFV), Marco Zürcher, FIFA-Schiedsrichter-Assistent, und Heinz Hohl, Präsident des Solothurner Fussballverbandes (SOFV).

Zum anderen Angela Rothe-Ziörjen, Schiedsrichterin im Unihockey, und Andy Sigrist, Schiedsrichter im Volleyball und Beachvolleyball.

Die Sicht aus der Politik vertritt Flavia Wasserfallen, Nationalrätin der SP, Präsidentin der Parlamentariergruppe UEFA Women's EURO 2025 und leidenschaftliche Fussballerin.

Durch die Diskussion führt Tanja Gutmann, Event- und TV-Moderatorin und Mentalcoach.



v.l.n.r.: Heinz Hohl / Andy Sigrist / Flavia Wasserfallen / Sascha Amhof / Tanja Gutmann / Angela Rothe-Ziörjen / Marco Zürcher

Erfreulicherweise darf Tanja zirka 70 Gäste begrüßen, worunter sich etliche Schiedsrichter*Innen befinden. Mit einem Applaus wird ihnen der entsprechende Respekt und die Wertschätzung gezollt, sowie der Dank ausgesprochen.

Der Fussballverband nimmt dieses Jahr zum ersten Mal an der Week of the Referee teil, welche von Swiss Olympic und anderen Sportverbänden ins Leben gerufen wurde. Die Not an Spielleiter*Innen, welche durch die Corona-Pandemie noch verstärkt wurde, hat Heinz dazu bewogen, mit den Protagonisten Kontakt aufzunehmen. In verdankenswerter Weise konnte die Week of the Referee in den Oktober vorverlegt werden, damit sich diese auch auf unseren Plätzen im Breitenfussball noch umsetzen lässt.

Auch aus Sicht von Sascha ist es wichtig und richtig, den Fokus einmal bewusst auf die Spielleiter*Innen zu richten, ohne dass sie im Kreuzfeuer stehen, um ihnen Respekt entgegenzubringen.

Auf die entsprechende Frage von Tanja antwortet Sascha, dass es glücklicherweise selten vorkommt, dass Mangels Schiedsrichter*In ein Spiel abgesagt werden muss. Der SOFV gibt hier seit Jahren Gegensteuer, indem er, zum Leidwesen der Vereine, Spiele vom Samstag auf den Sonntag verschiebt, um damit den Abwesenheiten der Schiedsrichter zu entgegenen. Wie Andy mitteilt, fehlen im Volleyball auch an die 50 Schiedsrichter*Innen. Aber wenn mal kein SR zur Verfügung steht, reagieren die Vereine, da ihnen diese Situation bewusst ist. Angela hat seinerzeit als Studentin von einem Verein CHF 1'200.- angeboten bekommen, wenn sie sich für den Club zur Schiedsrichterin ausbilden lässt.

Dies ist auch in den anderen Sportverbänden Usus, aber vielleicht auch fragwürdig, da sich dies nicht alle Vereine leisten können.

Für die jugendlichen Fussballschiedsrichter*Innen sind ein solcher Antrittsbonus, die späteren SR-Spesen und der SR-Ausweis, für kostenlosen Eintritt zu Spielen aller Stadien und Fussballanlagen in der Schweiz, nicht zu unterschätzende Leistungen.

Tanja wirft die Frage in die Runde, wie die Schiedsrichter*Innen im Umfeld noch besser unterstützt werden könnten. Flavia ist der Ansicht, dass ein Entgegenkommen des Arbeitgebers für ein solch wertvolles Engagement angebracht wäre, im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten.

Sascha stellt die Frage: Ist ein/e Schiedsrichter*In ein/e Athlet*In juristisch gesehen leider nein. So können die Unparteiischen nicht von einer Swiss Olympic Talentcard und Fördergeldern profitieren. Andy könnte sich vorstellen, dass eventuell über das J+S oder die kantonalen Sportfachstellen etwas zu lancieren wäre. Das sind gute Ansätze, die weiter zu verfolgen sind.

Wichtig erscheint allen Diskussionsteilnehmer*Innen, dass die neuen Schiedsrichter*Innen in der Anfangsphase gut betreut werden. Im SOFV wurde vor längerer Zeit das Tandemsystem eingeführt, wo der / die Jung-SR durch eine/n erfahrene/n Schiedsrichter*In begleitet und unterstützt werden. Dies ermöglicht an Ort und Stelle, positive und weniger gute Erfahrungen zu reflektieren und eine gewisse Widerstandsfähigkeit aufzubauen.



Es gibt aber trotzdem einige Jung-SR, die können oder wollen sich dem physischen und psychischen Druck nicht mehr aussetzen und treten als Unparteiische nach kurzer Zeit wieder zurück.

Flavia vergleicht dies mit einem Teil des Pflegepersonals, welches motiviert die Herausforderung annimmt, dann aber total übermüdet und ausgebrannt frühzeitig den Beruf wechselt. In diesen unsicheren Zeiten gibt es Menschen, welche Sündenböcke suchen und den Politiker*Innen Hassmails und Drohungen senden. Die Anschuldigungen machen dann natürlich auch in den sozialen Medien die Runde und verbreiten schlechte Stimmung. Die Urheber müssten zur Rechenschaft gezogen werden.

Um mit diesem psychischen Druck umgehen zu können, stehen in der Politik Fachleute zur Verfügung. Im Sport ist man allerdings noch nicht so weit, dies umfassend anbieten zu können.

Gemäss Angela und Andy gibt es im Volleyball und Unihockey kaum solche Vorfälle.

Im Fussball sind dies laut Sascha jährlich 20 - 30 physische Angriffe auf den / die Schiedsrichter*In. Dies erscheint im ersten Moment als eine sehr grosse Fallzahl, bei zirka 75'000 Spielen relativiert sich allerdings das Verhältnis. Es gilt jedoch ausdrücklich zu erwähnen, dass jeder Angriff auf die / den Unparteiische*n einer zu viel ist.

Flavia ist als Spielerin des FC Helvetia (Parlamentarierinnen) und Mutter von Spielernachwuchs oft auf den Fussballplätzen und stellt laufend fest, dass die Trainer*Innen ihre Verantwortung zum Teil nicht wahrnehmen, als Vorbild aufzutreten. Sie diktieren und kommentieren ungehobelt von der Linie aus, was die Kids mitbekommen und sich entsprechend verhalten.

Hier wirft Heinz ein, dass es in der Verantwortung der Vereine liegt, den jungen Spieler*Innen anständiges Verhalten beizubringen und Trainer zu rekrutieren, welche ruhig und besonnen die Kids führen können. Allerdings herrscht im Trainerwesen auch nicht Überfluss, dass man gross die Wahl hätte, die Geeignetsten auszusuchen.

Ein weiteres Problem sind die Eltern am Spielfeldrand, welche ihr Kind coachen wollen, anstelle dies dem / der Trainer*In zu überlassen, und zudem über den Schiri schimpfen.

Einheitlich sprechen man und frau sich dafür aus, dass sich Trainer*Innen und Schiedsrichter*Innen für besseres gegenseitiges Verständnis austauschen sollten.

Von den schweizweit 4'500 Schiedsrichter*Innen im Fussball liegt der Frauenanteil mit 122 sehr tief. Der Berner Fussballverband lancierte an die Adresse von Sascha beim SFV eine Initiative, angehenden Schiedsrichterinnen einen Frauenweg zu ermöglichen. Das heisst, dass der Grundkurs nur für Frauen und der anschliessende Einsatz nur bei Frauenspielen stattfindet. Dies würde die Hürde für den Einstieg von Frauen herabsetzen. Ein späterer Wechsel zu den Männern wäre dann mit einer Art Passerellen-Kurs möglich.

Aus Sicht von Urs Kohler, Aufgebotsstelle des SOFV, ist es unbedingt nötig, Frauen zum SR-Grundkurs zu ermutigen. Die Frauentteams nehmen zu, aber die Schiedsrichterinnen fehlen. Ausserdem gehen die aufgebotenen Schiedsrichter*Innen teilweise unmotiviert an Frauenspiele.



Eine der beiden Schiedsrichterinnen aus dem SOFV, Luana Sortino, hat die Qualifikation 3. Liga und bestätigt, dass die Unterschiede zwischen dem Männer- und Frauenfussball auf dem Platz gut spürbar sind. Bei den Frauen überwiegt das Spielerische, im Gegensatz zu den Männern, deren Spiel schneller und mit mehr Körperkontakt ausgetragen wird. Anfangs wäre es ihr auch lieber gewesen, nur Frauenpartien zu pfeifen. Bereits in der 5. Liga musste sie sich an die Schnelligkeit gewöhnen. Jetzt in der 3. Liga empfindet Luana dies nochmals als grosse, aber coole Herausforderung.

Die Anwesenden werden von Tanja befragt, was sie motiviert hat, Schiedsrichter*In zu werden. Marco musste sich eingestehen, dass er als Fussballer wohl nicht die grosse Karriere vor sich hatte. Um im Fussball zu bleiben, entschied er sich für eine Ausbildung als Schiedsrichter. Diesen Schritt hat er bis heute nicht bereut. Mittlerweile hat er jährlich zirka 30 Auslandeinsätze und weitere Spiele in der Schweiz zu assistieren.

Andy investiert auch viel Zeit in die Schiedsrichterei, abends an Wochentagen und an den Wochenenden, und hat zudem Freude, den Volleyball-SR-Nachwuchs zu begleiten und heranwachsen zu sehen. Die Kontakte und der Erfahrungsaustausch mit den anderen Schiedsrichtern*Innen und Sportlern*Innen im In- und Ausland geben ihm sehr viel.

Alle brennen für ihre Sportart und können ihre Faszination mit der Tätigkeit als Schiedsrichter*In ausleben. Diese ist auch eine wertvolle Weiterbildung und Lebensschule.

In dieser Woche geht es darum, die Schiedsrichter*Innen und deren Bereitschaft, ein Spiel zu leiten, zu würdigen. Wie Sascha schildert, haben alle SR ein Schweissband erhalten, welches sie tragen sollen. Die Vereine von der obersten, flächendeckend bis zur untersten Liga, wurden gebeten, gemäss der Kampagne Cool and Clean von Swiss Olympic den / die Schiedsrichter*In und Assistenten*Innen beim Einlaufen namentlich zu nennen. Die Spieler*Innen und Fans werden aufgerufen, ihm / ihr Fairness, Respekt und Wertschätzung auf und neben dem Platz entgegen zu bringen.

Tanja schliesst die Runde und bedankt sich bei ihren Gästen für das interessante Gespräch und die Aufmerksamkeit des Publikums.

Diesem Dank schliesst sich Heinz an. Er richtet ihn vor allem an die Schiedsrichterkommission, die den heutigen Abend bestens organisiert hat.

Heinz verweist auch auf die Homepage des SOFV, wo diese Woche interessante, persönliche Beiträge über drei Schiedsrichter veröffentlicht werden.





Für den immensen, stetigen und jahrzehntelangen Einsatz als Mitglied der Pikett-Aufgebotsstelle bedankt sich die Schiedsrichterkommission im Namen des SOFV bei Urs Kohler mit einem Präsent.

Ebenfalls werden die Schiedsrichter Realino Gerardi, Sandro Dietschi, Arif Spaiu, Beka Musanje und Claudio Marra für ihre vielen spontanen Spielübernahmen bei Anfragen der SR-Pikettstelle, mit einem Gutschein von Albani Sport belohnt.

